

1. Urgeschichte des bayerischen Volkes.

Das Stammland des heutigen Königreiches Bayern sind annähernd jene Striche südlich von der Donau, die unter den Namen Raetien und Bindelizien bekannt sind. Die ältesten Bewohner dieser Striche waren Raetier und Bindelizier, beide mit Bojern vermischt. Die Raetier und Bindelizier waren um 590 vor Christus aus Tuschien, die Bojer um dieselbe Zeit vermutlich aus Armenien eingewandert.

Im Jahre 15 vor Christus kamen die Raetier und Bindelizier samt den Bojern, die unter ihnen lebten, unter die Botmäßigkeit der Römer, von welchen viele in dem unterworfenen Lande als Kolonisten zurückblieben. Als sich die Römer im Jahre 454 nach Christus aus den Donauländern mehr und mehr zurückzogen, gingen deutsche Völkerschaften, Markomannen, Quaden und Goten, aus ihren bisherigen Wohnsitzen jenseits der mittleren Donau in das heutige Oberösterreich vor. Sie nannten sich Bojoarier, Bajumarier, d. i. Schirmer oder Inhaber des ehemals von Bojern bewohnten Landes, entweder deshalb, weil ihre Mehrzahl aus dem Lande der Markomannen kam, dessen Bewohner von den alten Bojern her Bami hießen, oder weil ihre neue Heimat in der alten Zeit von Bojern bewohnt war. Im Osten sahen sich die Bojoarier sehr bald von hunnischen Awaren, von Slaven und Wendenvölkern bedrängt. Deshalb räumten sie um 568 nach Christus das Land östlich von der Enns und rückten in jene Gefilde ein, die nachmals und noch heute Bayern heißen. Diese Gefilde waren nördlich von der Donau, östlich von der Enns, südlich vom Noeius (Noßbach oberhalb Trient), westlich vom Lech begrenzt. Was sich auf dieser Strecke an Bojern noch vorfand, verichmolz mit den eingewanderten Bojoariern